

Spitzenreiter hadert mit Schiedsrichter

Fußball: Landesligist FSC Rheda kassiert in der achten Minute der Nachspielzeit das 1:1.

Rheda-Wiedenbrück (roew). Bis in die 8. Minute der Nachspielzeit durfte der FSC Rheda im Spitzenspiel der Fußball-Landesliga darauf hoffen, dem Tabellendritten TuS Dornberg die erste Saisonniederlage beizufügen. Dann traf Lennart Versick für den Gastgeber noch zum 1:1 – und der Vorsprung des FSC an der Tabellenspitze wuchs gegenüber dem ärgsten Verfolger TuS Lohde „nur“ auf drei Zähler.

An der langen Nachspielzeit entzündete sich so auch der Frust der Rhedaer über den knapp verpassten Dreier. „Der Schiedsrichter hatte fünf Minuten angezeigt, und trotz zweier Wechsler von uns fand ich die weitere Spielzeitverlängerung komplett übertrieben“, sagte FSC-Trainer Vito Lombardi, zeigte sich grundsätzlich aber zufrieden.

Eugen Dreichel hatte per Kopf nach Vorarbeit von Nemanja Milic endlich das 0:1 (52.) erzielt, nachdem sich die Rhedaer schon in der ersten

Halbzeit durch Dreichel, Nico Siya und Jan Grunwald ein Chancenplus erspielt hatten. Zudem hatte Vito Lombardi ein klares Foul an Siya gesehen, das Schiedsrichter Pascal Balke (Minden) nicht mit einem Elfmeterpfeiff ahndete.

Das tat der Unparteiische stattdessen in der 90. Minute nach einem Foul von Fouad Aghnima zugunsten des Gastgebers, doch der Dornberger Schütze lupfte den Ball nicht nur über FSC-Keeper Berkay Yilmaz, sondern auch über die Torlatte. „Neben dem 1:1 war das die einzige Möglichkeit, die wir zugelassen haben“, lobte Lombardi sein Team für „eine starke Auswärtsparterie gegen einen starken Gegner.“

FSC Rheda: Yilmaz – Wenner, Grunwald, von Mutius, Güneş – Müller (83. Roth), Aghnima (95. Sievers), Fischer (86. Kaplan) – Milic (93. Holtmann), Dreichel (64. Ak-türk), Siya.

Tore: 0:1 (52.) Dreichel, 1:1 (90.+8) Versick.

Härtetest bei einer hohen Hausnummer

Handball: TSG Harsewinkel tritt heute Abend beim Oberliga-Zweiten TuS Bommern an.

Von Dirk Heidemann

Harsewinkel. So groß die Erleichterung nach dem Derby bei der TG Hörste auch war, wurde allen Beteiligten auf Seiten der TSG Harsewinkel klar: das kann nur ein Anfang gewesen sein. Wie stabil der Handball-Oberligist tatsächlich schon ist, wird der TuS Bommern heute Abend überprüfen. Beim Tabellenzweiten (10:2 Punkte) steht die TSG (mit 5:7 Zählern Zehnter) ab 20.15 Uhr vor einem ersten richtigen Härtetest nach der Herbstpause.

„Wir müssen nicht lange drum herum reden. Bommern ist eine echt hohe Hausnummer“, sagt TSG-Trainer Manuel Mühlbrandt. „Eine mega erfahrene, abgezockte Truppe mit einem starken Torhütergespann. Ein eingespielter, eingeschworener Haufen.“ Letzteres trifft gleichwohl auch auf seine eigene Truppe zu, die durch den Sieg über Hörste viel Selbstvertrauen getankt hat. „Das wollen wir auch nach Bommern mitnehmen. Spielen wir das Gute gegen Hörste über weite Strecken durch und konservieren unsere Stärken, dann werden wir auf jeden Fall ein gutes Spiel abliefern. Erlauben wir uns hingegen zu viele Schwächephasen, dann wird es schwer“, sagt Manuel Mühlbrandt.

Die größte Aufgabe dürfte darin bestehen, die aggressive Deckung des TuS Bommern im abgeduckten Spiel zu

überwinden. Hilfreich wären daher einfache Tore über das temporeiche Umschaltspiel der TSG. Als Faktor für einen erfolgreichen Ausflug nach Witten sieht „Mühle“ auf jeden Fall das Mitwirken von Kapitän Sven Bröskamp an, dessen „Cut“ oberhalb der rechten Augenbraue aus dem Hörste-Spiel nicht genügt, sondern nur geklebt werden musste. „Sven hat am Montag und Dienstag schon wieder mittrainiert und ist gerade richtig gut drauf. Mit seiner Energie und Bereitschaft ist er ganz wichtig für die Mannschaft“, sagt der TSG-Coach, der auf seinen kompletten 17-Mann-Kader zurückgreifen kann. „Da wird es für Timo Schäfer und mich wieder schwierig, die passenden 14 Spieler auszuwählen.“

Ausgewählt als neuen Torhüter hat Ligakonkurrent Sportfreunde Loxten, wie schon vor der Herbstpause kolportiert, Pascal „Calli“ Welge von der TSG Altenhagen-Heepen II. Im Gegenzug hat David Stanjek die „Frösche“ verlassen und sich dem Verbandsligisten TSG II angeschlossen. Bei seinem Debüt für die Sportfreunde Loxten kassierte Pascal Welge 21 Bälle, hielt 17 und hatte somit enormen Anteil am 26:21-Erfolg der „Frösche“ über das Top-Team GWD Minden II. Die Mindener sind am kommenden Freitag, 3. November, der nächste Heimgegner der TSG Harsewinkel.



Für Jannis Wunsch geht es mit dem Handball-Oberligisten TSG Harsewinkel heute Abend zum TuS Bommern. Foto: Gunnar Feicht

Nach 15 Jahren endet eine Ära

Versammlung: Jennifer Ibold löst Heidi Zimmermann an der Spitze der Nachwuchsreiter im Kreisverband Gütersloh ab. Sie ist wie ihre Vorgängerin Mitglied im Verein Rietberg-Druffel.

Von Markus Schumacher

Gütersloh. Beim Kreisreiterverband Gütersloh ging am Mittwochabend eine Ära zu Ende. Nach 15 Jahren an der Spitze der Nachwuchsreiter verzichtete Heidi Zimmermann aus Varsell auf eine Wiederwahl. Zu ihrer Nachfolgerin wählten die Delegierten der turnusgemäßen Jugendversammlung Jennifer Ibold. Die 35-Jährige wohnt in Gütersloh und ist wie ihre Vorgängerin Mitglied im Reit- und Fahrverein Rietberg-Druffel.

Der Kreisvorsitzende Werner Knöbel bedankte sich bei Heidi Zimmermann für ihr Engagement. „Mit ihr hat der Verband vor vielen Jahren die richtigen Weichen für die Zukunft in der Nachwuchsarbeit gestellt. Was Heidi angepackt hat, ist immer etwas geworden.“

Ein hohes Ansehen erarbeitete sich Zimmermann mit der Ausrichtung des westfälischen Vierkampfes. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung zum dritten Mal im Kreis Gütersloh ausgerichtet und vom westfälischen Pferdesportverband besonders gelobt. Mit ihrem Team hat Heidi Zimmermann für eine gute Veranstaltung gesorgt.

Die Vierkämpfer lagen der früheren Springreiterin besonders am Herzen. Seit 2008 hat sie mit den Eltern der Starter jedes Jahr eine Mannschaft für die Westfälischen Meisterschaften auf die Beine gestellt. „Die gute Teamarbeit war ein Schlüssel zum Erfolg bei den Vierkämpfern und bei allen anderen Aktionen mit unseren Vereinen. Gut, dass wir im Verband immer an einem Strang gezogen haben.



Der Kreisvorsitzende Werner Knöbel (l.) verabschiedete auf der Jugendsitzung des Kreisreiterverbandes Gütersloh Heidi Zimmermann. Ihre Nachfolgerin ist Jennifer Ibold (r.), ebenfalls Mitglied im Reit- und Fahrverein Rietberg-Druffel. Foto: Markus Schumacher

Ich gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge“, gestand Heidi Zimmermann, die sich jetzt ganz ihren Pferden und ihrem Familienhund widmen wird. „So ganz bin ich nicht weg. Ich werde weiter als ehrenamtliche Helferin zur Verfügung stehen.“

Ihre Nachfolgerin Jennifer Ibold ist dem Reitsport auch seit vielen Jahren verbunden. Die zweifache Mutter hat das Pferde-ABC beim Reiterverein Sundern-Spexard erlernt und

ist nach einem Studium in Hannover nun wieder im aktiven Turniersport unterwegs. Als Dressurreiterin startet sie jetzt für den Rietberger Reiterverein. „Ich trete in große Fußstapfen und freue mich auf die neuen Aufgaben“, stellte sich Jennifer Ibold den Jugendsprechern der Reitervereine vor.

Der Next-Generation-Cup des Kreisreiterverbandes wird auch im kommenden Jahr von der Volksbank Bielefeld-Gü-

tersloh unterstützt. Vom Organisationsteam stellte Karla Westfeld leichte Veränderungen des Reglements vor. Die besten sechs der Wettbewerbe in der Dressur und im Springen aus diesem Jahr dürfen an einem Lehrgang teilnehmen. Der Kreisvierkampf soll in der kommenden Saison noch attraktiver gestaltet werden.

Aus den Berichten der Vereine war zu hören, dass der Schulbetrieb schwer zu orga-

nisieren ist. Mit dem RV Clarholz-Lette gibt es aber auch positive Beispiele. „Wir investieren immer in neue Schulpferde und leben eine Gemeinschaft“, stellte Kreisgeschäftsführerin Marion Ripperdt das Konzept ihres Heimatvereins vor. Für viele Clubs wird es immer schwieriger, die passenden Trainer zu finden. Die langen Schulzeiten und die Kosten für die Unterhaltung von Pferden sind zudem gestiegen.

Standhaft auf dem Zitterbalken

Kunstturnen: Oberliga-Mannschaft der KTV Alt Ravensberg beendet die Saison auf Rang drei. Verbandsligateam holt Bronze-Pokal.

Rheda-Wiedenbrück. Am vergangenen Wochenende fanden die Finals der Kunstturnligen des Westfälischen Turnerbundes (WTB) im Grevenener Leistungszentrum Kroner Heide statt. Mit dabei waren auch die vier Teams der KTV Alt Ravensberg.

Oberliga

In der Oberliga gab es ein spannendes Rennen um Auf- und Abstieg. Die 1. Mannschaft der KTV mit Annika Müller, Emilia Downes, Sinja Struve, Carina Dellling und Madeleine Güth wurde durch Alicia Kröll verstärkt. Sie hatte den ersten Wettkampf geturnt und war zum Finale aus Landau angereist, um ihre Teamkollegin zu unterstützen. Los ging es am Stufenbarren. Hier glänzte Annika Müller als beste Vierkämpferin des Teams mit der höchsten Barrenwertung

(12,95 Punkte) in der Tageswertung. Der Schwebebalken, auch „Zitterbalken“ genannt, machte seinem Namen wieder alle Ehre, dennoch blieb Emilia Downes standhaft und erturnte mit 12,90 die zweithöchste Tageswertung aller acht Mannschaften.

Der Boden, eines der beliebtesten Geräte der Turnerinnen, lief wie immer am Schnürchen. Mit vorderen Platzierungen im hohen Vierzehnerbereich von Madeleine Güth, Emilia Downes, Annika Müller und einer 13,90 von Sinja Struve, zählte das KTV Team zu den stärksten des Wettkampfes. Mit den zweithöchsten Punkten am Sprung (39,35) beendete die rote Garde die Saison auf einem starken dritten Platz und musste sich nur dem SV Greven sowie dem TV Ibbenbüren geschlagen geben.

Verbandsliga

Das Verbandsligateam, das am frühen Morgen startete, musste auf Katelyn Müller (verletzt) und Viktoria Lizo (beruflich im Ausland) verzichten. Nichtsdestotrotz wollten sich Marion Voß, Mariella Lüpfer, Lara-Marie Schimmel sowie die Geschwister Gerrit und Rieke Nissen nicht geschlagen geben und kämpften bis zum bitteren Ende.

Durch einen guten Punktevorsprung aus den vergangenen beiden Wettkämpfen, ihren Teamgeist und soliden Punkten im Finale war die Freude am Ende riesig, als die KTV Alt Ravensberg 2 den bronzenen Pokal entgegennehmen durfte. Den Aufstieg in die Oberliga erturnte sich der TuS Iserlohn vor dem VTB Siegen. Absteiger sind der TuS Jöllenbeck aus Bielefeld und der SCA Ochtrup.

Das Stadtderby geht an die Holter

Tischtennis: FC Stukenbrock unterliegt in der 1. Bezirksklasse dem TTSV II mit 5:9.

Schloß Holte-Stukenbrock. Das erste Tischtennis-Stadtderby seit einer gefühlten Ewigkeit hat der TTSV Schloß Holte-Sende II in der 1. Bezirksklasse (Staffel 6) beim FC Stukenbrock mit 9:5 gewonnen und steht damit weiter ohne Punktverlust an der Tabellenspitze. Ausschlaggebend war die 2:1-Doppelführung sowie die Dominanz in der ersten Einzelrunde zur 7:2-Führung.

Waldemar Bartsch/Jürgen Brechmann und Pascal Vorbeck/Jürgen Doderer gewannen zwei Doppel für die Gäste, Waldemar Beifuß/Thorsten Grunwald waren im ersten Doppel für den FC Stukenbrock erfolgreich. Nach dem Bartsch gegen Beifuß zum 2:2 ausgeglichen hatte, feier-

te der TTSV anschließend fünf Einzelsiege am Stück und sorgte bei einer 7:2-Führung für die Vorentscheidung. Der Stukenbrocker Spitzenspieler Waldemar Beifuß blieb auch in seinem dritten Einsatz im Derby ungeschlagen und verkürzte auf 3:7. Da außer ihm aber nur noch Sven Reichert und Pascal Benteler jeweils ein Einzel gewannen, stand am Ende eine deutlich 5:9-Niederlage.

Auf Holter Seite blieb Jürgen Doderer an Position fünf im Doppel und in seinen zwei Einzeln ungeschlagen. Zudem waren in den Einzeln Tobias Krause, Waldemar Bartsch, Jürgen Brechmann, Pascal Vorbeck und Andre Rabsch jeweils einmal für den Tabellenführer erfolgreich.



Die Oberliga- und Verbandsliga-Mannschaften der KTV Alt Ravensburg mit (hinten v.l.) Madeleine Güth, Emilia Downes, Annika Müller, Carina Dellling, Alicia Kröll und Sinja Struve sowie (vorne v.l.) Gerrit Nissen, Rieke Nissen, Marion Voß, Mariella Lüpfer, Lara-Marie Schimmel und Katelyn Müller überzeugten bei den Finals der Kunstturnligen des WTB. Foto: Privat



Gruppenbild nach dem Derby des FC Stukenbrock gegen Schloß Holte-Sende II: Sven Reichert, Dennis Limanski, Lucas Mersch, Waldemar Beifuß, Pascal Benteler, Thorsten Grunwald, Waldemar Bartsch, Jürgen Doderer, Tobias Krause, Pascal Vorbeck, Andre Rabsch und Jürgen Brechmann (v.l.). Foto: Carlos Krieff